

## Vertigo Op Art und eine Geschichte des Schwindels 1520–1970

25. Mai bis 26. Oktober 2019

Pressekonferenz:  
Freitag, 24. Mai 2019, 10 Uhr

Eröffnung:  
Freitag, 24. Mai 2019, 19 Uhr



Marina Apollonio  
*Spazio Ad Attivazione Cinetica 6B*  
1966–2015, Courtesy Photo:  
Lauren Glazer, © Marina Apollonio

### Pressekontakt

Katharina Murschetz  
T +43 1 52500-1400  
katharina.murschetz@mumok.at

Katja Kulidzhanova  
T +43 1 52500-1450  
katja.kulidzhanova@mumok.at

Fax +43 1 52500-1300  
press@mumok.at  
www.mumok.at

mumok – Museum moderner Kunst  
Stiftung Ludwig Wien  
Museumsplatz 1, 1070 Wien

Unter den bahnbrechenden Kunstströmungen der 1950er- und 1960er-Jahre wurde der Op Art bislang die geringste Aufmerksamkeit zuteil. Man hat sie häufig als zu spektakulär und daher als oberflächlich deklassiert. Zu Unrecht, denn die Op Art schärft das Bewusstsein für die Ambivalenz der Wirklichkeit und führt buchstäblich vor Augen, dass die Wahrnehmung nicht objektiv ist, sondern einfach zu destabilisieren und zu täuschen. Sie ist vom Standpunkt der jeweiligen Betrachter\_innen abhängig – mit allen erkenntnistheoretischen Konsequenzen.

Die Ausstellung *Vertigo. Op Art und eine Geschichte des Schwindels 1520–1970* eröffnet ein Vexierspiel der Sinne, das von Tafelbildern, Reliefs und (kinetischen) Objekten über installative Arbeiten und Erfahrungsräume bis hin zu Film und computergenerierter bzw. -gesteuerter Kunst ein breites Spektrum an künstlerischen Arbeiten umfasst.

Für den Ausstellungstitel stand Alfred Hitchcocks berühmter Film aus dem Jahr 1958 Pate. Wie die Ausstellung operierte der Film mit der Doppeldeutigkeit des Begriffs Vertigo/Schwindel als physischem Phänomen sowie sinnlicher und kognitiver Täuschung. Die Hauptfigur „Scottie“ leidet an Höhenangst und Schwindelgefühlen, was dazu führt, dass man sie auch in inhaltlichem Sinne „be-schwindeln“ kann. Legendar ist die als „Vertigo-Effekt“ in die Filmgeschichte eingegangene Kameraführung, die bei der Schlüsselszene auf der Treppe im Turm den Blick in den Abgrund als spektakulär destabilisierende, spiralförmige Sogwirkung inszeniert. Nicht nur bei der Filmfigur löst diese Sequenz physische Reaktionen aus, sondern auch bei den Zuseher\_innen. Ebenfalls legendär wurde der Vorspann zum Film mit seiner Totalen auf ein Auge, in dem sich eine Spirale zu drehen beginnt, die schließlich in ein abstraktes Spiel unendlich anmutender Spiralbewegungen übergeht.

Werke der Op Art richten sich keineswegs nur an den Sehsinn, sondern vermitteln Erfahrungen, die den gesamten Körper affizieren. Nicht von ungefähr betitelt Bridget Riley, ihre Bilder mit Begriffen wie *Blaze*, *Static*, *Cateract*, *Hesitate* oder *Climax*, Bezeichnungen für extreme physische Erfahrungen oder Zustände. Tony Conrad wiederum, setzte die Betrachter\_innen seines Flickerfilms der Gefahr epileptischer Anfälle aus. Um die intendierten Wirkungen herbeizuführen, verlangen die Op Art und ihr verbundene Formen kinetischer Kunst zudem die Bewegung der Betrachter\_innen vor dem Werk, beziehungsweise in Relation zu diesem.

Eine theoretische Fundierung findet dieser Ansatz unter anderem bei Umberto Eco, der in seinem Buch *Opera Aperta* (1962) die Betrachter\_innen als aktive Teilnehmer\_innen an der Konstituierung der Werke – ja sogar als notwendige Bedingung für deren Vollendung – erkannte. Mit dieser Überlegung sollten Eco als Denker

sowie die Op Art als künstlerische Bewegung zu frühen Protagonisten der partizipativen Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wie des postmodernen Denkens überhaupt werden. Bezeichnenderweise wird Umberto Eco mit seinem ebenfalls 1962 erschienenen Text *Arte programmata* auch zu einem frühen Theoretiker der Op Art.

Formal betrachtet sind die überwiegend mit geometrischem Vokabular operierenden Werke der Op Art Teil der, das 20. Jahrhundert durchziehenden, Tradition abstrakt-konkreter Kunst, zu der auch die in den 1960er-Jahren (und damit zeitlich später) auf den Plan tretende Minimal Art zählt. Von dieser unterscheiden sie sich aber durch ihr prononciertes Verlassen der Komfortzone des harmonischen Maßes zugunsten heftiger Effekte, Verzerrungen und anderer Formen sensorischer Überforderung.

Die Op Art ist somit dem Prinzip des Anti-Klassischen verpflichtet, weswegen die Ausstellungskurator\_innen sie als Manierismus der konkreten Kunst begreifen. In diesem Sinne werden anhand präzise ausgewählter Referenzwerke Bezüge zu Beispielen anticlassischer Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts hergestellt sowie zu Vorläuferpositionen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Diese veranschaulichen, dass sich die Auseinandersetzung mit vibrierenden Mustern, pulsierenden, flüchtigen Nachbildern, paradoxen Raumillusionen, Anamorphosen, Moiré- und Umspringeffekten ebenso wie andere Methoden optischer Täuschung, aber auch körperlicher Affizierung bereits in früheren Epochen jeweils als Gegenpole zu Konzepten einer „Klassik“ finden.

Das Ausstellungsdisplay in Form eines Labyrinths, ein im Manierismus, aber auch in der Op Art wiederholt verwendeter Topos, greift das Spiel der Täuschungen und Sinnesverwirrungen auf.

Schon im Außenbereich, noch vor Betreten der Ausstellung, werden die Besucher\_innen mit dieser Kunst vertraut gemacht. Der französisch-venezolanische Künstler Carlos Cruz-Diez, der in Vertigo mit einer Arbeit aus den 1960er-Jahren vertreten ist, hat in situ für den Stiegenaufgang vom MQ Haupthof zum mumok Entree eine „promenade chromatique“ geschaffen. Die Bodenarbeit bietet eine erste Idee vom Spiel mit der Wahrnehmung, noch bevor die Besucher\_innen die Ausstellungsräume selbst betreten haben.

Die Ausstellung wurde vom mumok initiiert und wird in Kooperation mit dem Kunstmuseum Stuttgart realisiert, wo sie Ende 2019 gezeigt wird. *Vertigo. Op Art und eine Geschichte des Schwindels 1520–1970* wird von der Art Mentor Foundation Lucerne großzügig unterstützt.

Künstler\_innen: Marc Adrian, Josef Albers, Getulio Alviani, Giovanni Anceschi, Richard Anuszkiewicz, Marina Apollonio, Alberto Biasi, Hartmut Böhm, Martha Boto, Gianni Colombo, Tony Conrad, Carlos Cruz-Diez, Dadamaino, Gabriele De Vecchi, Lucia di Luciano, Jean Du Breuil, Marcel Duchamp, Roland K. Fuchshuber, Giuseppe Galli-Bibiena, Gerhard von Graevenitz, Franco Grignani, Matthias Grünewald, Brion Gysin, Athanasius Kircher, Erika Giovanna Kliem, Edoardo Landi, Julio Le Parc, Adolf Luther, Enzo Mari, Almir Mavignier, Francesco Mazzola gen. Parmigianino, Ivan Picelj, Claude Mellan, Desiderio Monsù, François Morellet, Gotthard Müller, Georg Nees, Jean François Nicéron, Lev Nussberg, Ivan Picelj, Helga Philipp, Giovanni Battista Piranesi, Karl Reinhartz, Guido Reni (Umkreis), Vjenceslav Richter, Bridget Riley, Dieter Roth, Nicolas Schöffer, Erhardt Schön, Vyacheslav Shcherbakov, Lorenz Stör, Jesús Raphael Soto, Aleksandar Srnec, Kerry Strand, Paul Talman, Abbott Handerson Thayer, Hans Tröschel, Gracia Varisco, Victor Vasarely, Johann Christian Vollaert (Nachfolger), Hans Vredeman de Vries, Edward Wadsworth, James Whitney, Ludwig Wilding

Kuratiert von Eva Badura-Triska und Markus Wörgötter

**Katalog zur Ausstellung:**

*Vertigo. Op Art und eine Geschichte des Schwindels 1520–1970;*

Hg. von Eva Badura-Triska und Markus Wörgötter; Vorwort von Karola Kraus und Ulrike Groos; Essays von Eva Badura-Triska, Eva-Marina Froitzheim, Sergius Koderka, Charissa N. Terranova, Markus Wörgötter; Format: 20 x 28 cm; 208 Seiten  
Verlag: mumok / Verlag der Buchhandlung Walther König, Köln 2019;  
getrennte Sprachausgaben dt./engl.

ISBN: 978-3-902947-66-6 (Deutsche Ausgabe)

ISBN: 978-3-902947-67-3 (Englische Ausgabe)

Unser besonderer Dank gilt dem Sponsor des mumok UNIQA, sowie den Medienpartnern Der Standard, Falter, Wien live und Ö1.